

RAY-UMFRAGE 2024/25

Erasmus+ Jugend | Youth Exchange Projects

Auswertungsbericht

Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

n = 114 Teilnehmende | Befragungsjahr 2024/25

114

Teilnehmende
Jugendliche

93,0 %

Höchste Bewertung
Gesamterlebnis (Smiley 4–
5/5)

21 J.

Medianalter
Ø 21 Jahre

+1,52

Europanähe
Anstieg nach der Aktivität

Dieser Bericht fasst die Ergebnisse der RAY-Umfrage zu Erasmus+ Jugend für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens zusammen. Er basiert auf Antworten von 114 Jugendlichen, die im Rahmen von Erasmus+ Jugend an Youth Exchange Projects teilgenommen haben.

1. Einleitung und Kontext

Das RAY-Netzwerk (Research-based Analysis of European Youth Programmes) ist ein europäisches Forschungsnetzwerk zur evidenzbasierten Begleitung und Evaluation des Erasmus+ Jugendprogramms. Es ist ein offenes und selbstverwaltetes Forschungsnetzwerk, dem zurzeit 36 Nationale Agenturen aus 34 verschiedenen Ländern sowie deren Forschungspartner für Erasmus+ Jugend und dem Europäischen Solidaritätskorps angehören.

Der vorliegende Bericht basiert auf dem Datensatz der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens für das Erhebungsjahr 2024/25. Er umfasst Antworten von 114 Jugendlichen, die an einem Youth Exchange Project im Rahmen von Erasmus+ Jugend teilgenommen haben – das heißt, an einer Begegnungsaktivität, bei der junge Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern gemeinsam an einem Thema arbeiten und interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Die Befragung gliedert sich in mehrere thematische Module: Einstiegsmodul (Motivation und Profil), Zufriedenheitsmodul, Thematisches Modul (Erasmus+ Prioritäten), Impact-Modul (Lerneffekte), Reflexionsmodul (persönliches Erleben), Krisenmodul (gesellschaftlicher Kontext), Youthpass-Modul sowie ein Abschlussmodul mit demografischen Angaben. Die Auswertung folgt dieser Struktur und ergänzt sie um eine integrierte Interpretation.

Methodische Hinweise

Die Daten wurden mit LimeSurvey erhoben. Fehlende Werte (Kategorie 99 = vom Befragten ausgelassen) wurden aus den Analysen ausgeschlossen. Prozentwerte beziehen sich auf die Anzahl gültiger Antworten je Frage (Nenner = $n_{\text{gültig}}$), nicht auf die Gesamtstichprobe $N = 114$ (wenn doch, ist es vermerkt). Die jeweiligen n -Werte sind in den Tabellen ausgewiesen. Prozentwerte wurden kaufmännisch auf ganze Zahlen gerundet (0,1–0,4 abrunden, 0,5–0,9 aufrunden); die exakten Werte mit Dezimalstellen finden sich in den Tabellen im Anhang. Bei Mehrfachantwortfragen können die Prozentwerte in der Summe 100 % übersteigen.

Der Durchschnitt (arithmetisches Mittel) ist die Summe aller Werte geteilt durch ihre Anzahl. Er berücksichtigt jeden einzelnen Wert und reagiert deshalb stark auf Ausreißer. Median ist der Wert, der genau in der Mitte liegt, wenn man alle Werte der Größe nach sortiert. 50 % der Werte liegen darüber, 50 % darunter. Extremwerte beeinflussen ihn kaum.

2. Demografisches Profil

An der Befragung nahmen insgesamt 114 Jugendliche teil, die an einem Projekt teilgenommen haben, das von einer Organisation aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft koordiniert wurde. Die Umfrage wurde an sämtliche Teilnehmenden der entsprechenden Projekte versendet. Im Folgenden wird kurz auf die demografischen Merkmale der Befragten eingegangen.

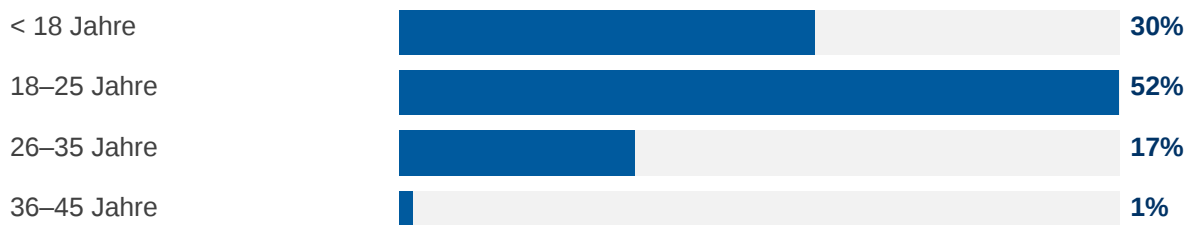
2.1 Geschlecht

Die Teilnehmenden sind mehrheitlich weiblich. Von den 85 Befragten mit gültiger Angabe identifizierten sich 50 (58,8 %) als weiblich, 34 (40,0 %) als männlich und 1 (1,2 %) als non-binär/queer. 27 Personen wählten 'prefer not to say', 2 weitere machten keine Angabe.



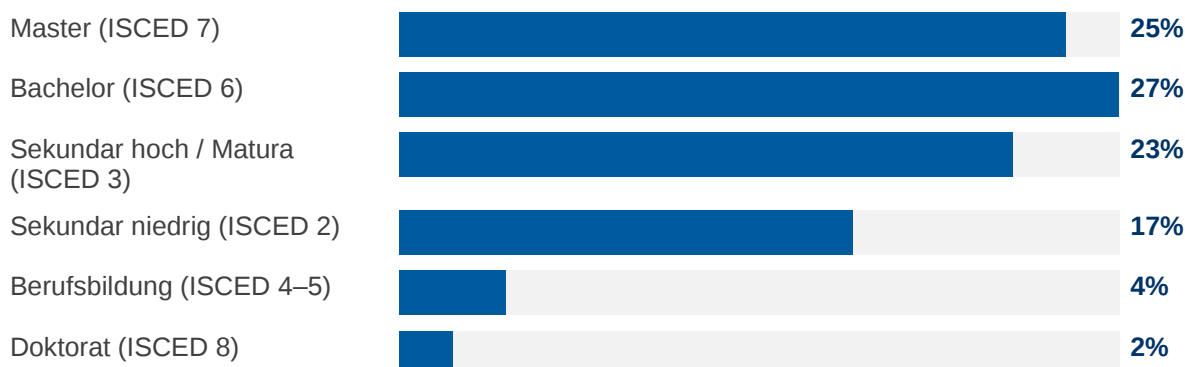
2.2 Alter

Das Durchschnittsalter der Befragten beträgt ca. 21 Jahre (Median: 21 Jahre, n = 84). Die größte Altersgruppe stellen 18- bis 25-Jährige dar, die mit 44 Personen (52 %) mehr als die Hälfte der gültigen Antworten ausmachen. Damit ist das Programm besonders bei jungen Menschen im Übergang zwischen Schule und Beruf verankert. Die Beteiligung unter 18-Jähriger (30 %) zeigt, dass auch Schülerinnen und Schüler gut erreicht werden. 30 Personen haben keine Angabe gemacht.



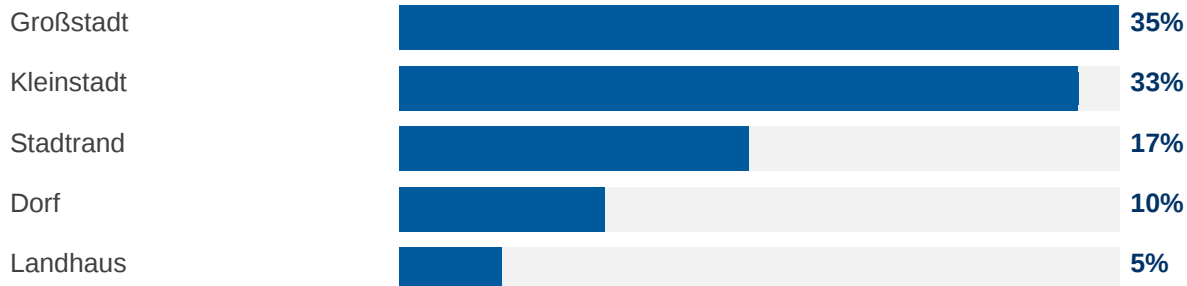
2.3 Bildungsniveau

Die Befragten weisen ein heterogenes Bildungsniveau auf als bei Youth Worker Mobilities (n = 83): 51,8 % verfügen über einen Hochschulabschluss (Bachelor 26,5 %, Master 25,3 %, Doktorat 2,4 %), während 39,8 % einen Sekundarschulabschluss haben. Dies spiegelt die jüngere Zielgruppe wider, die sich noch in Ausbildung befindet oder diese kürzlich abgeschlossen hat.



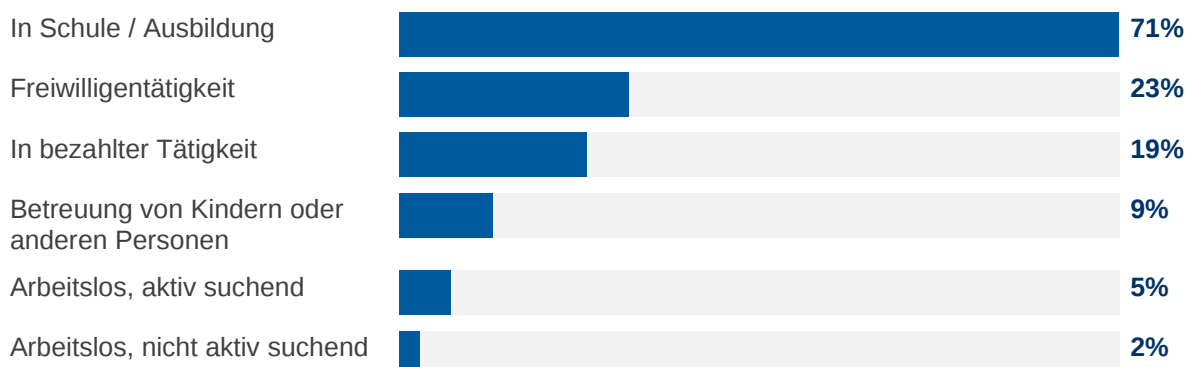
2.4 Wohnort

34,9 % der Befragten leben in einer Großstadt, 32,6 % in einer Kleinstadt und 17,4 % am Stadtrand (n = 86). Rund 15 % leben in ländlicheren Gebieten (Dorf oder Landhaus). Das Programm erreicht damit eine relativ ausgewogene Mischung aus urbanen und ländlicheren Regionen.



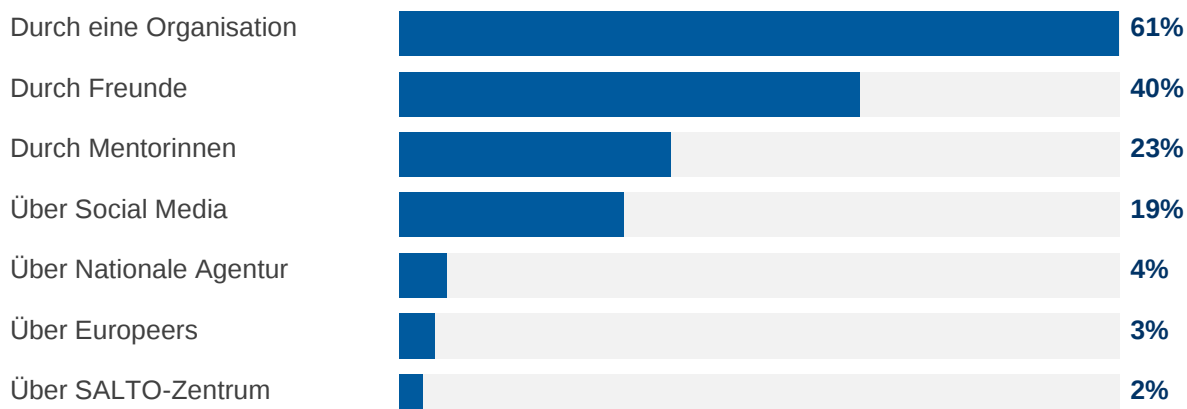
2.5 Aktuelle Tätigkeit

Die große Mehrheit der Befragten befand sich zum Zeitpunkt der Aktivität in Ausbildung oder Studium/Schule (70,6 %, n = 85), was die jugendliche Zielgruppe klar widerspiegelt. 22,4 % engagieren sich in einer Freiwilligenaktivität, 18,8 % sind in bezahlter Arbeit tätig. 9,4 % übernehmen die Betreuung von Kindern oder anderen Personen. Mehrfachantworten möglich.

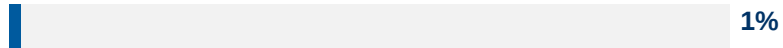


2.6 Zugangswege zur Aktivität

Die Mehrheit der Befragten erfuhr von der Erasmus+ Aktivität durch eine Organisation (60,5 %, n = 114). Über Freunde erfuhren 39,5 % davon, über Mentorinnen und Mentoren 22,8 % und über Social Media 19,3 %. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass persönliche Netzwerke und die eigene Organisation die wichtigsten Zugangspunkte für Youth Exchange Projects sind.

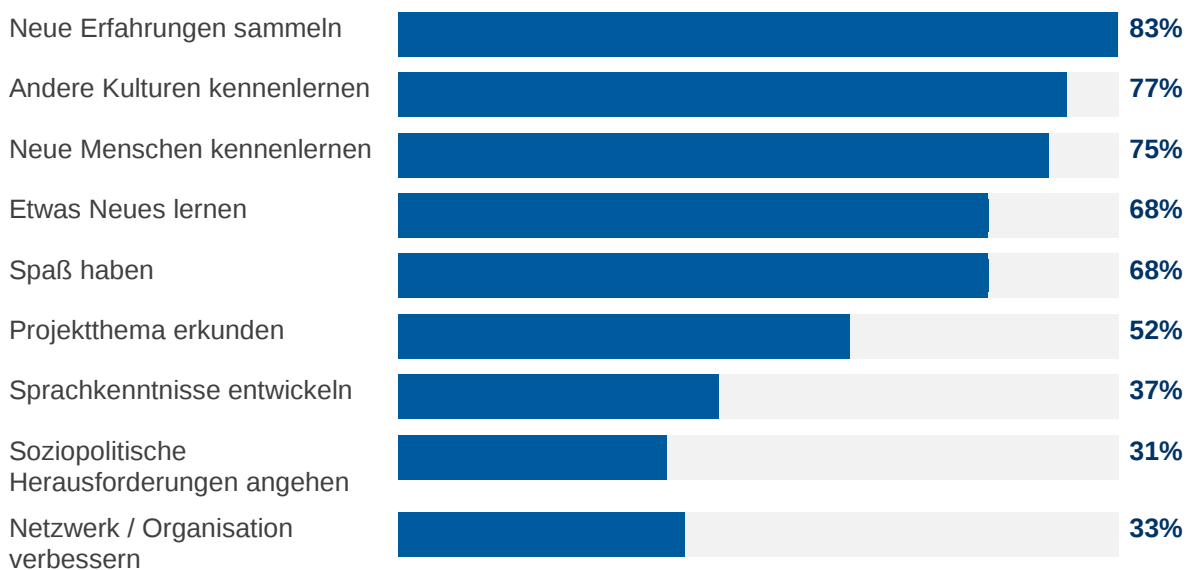


Über Eurodesk



2.7 Gründe für die Teilnahme

Die Befragten konnten aus einer Liste von Gründen alle auswählen, die auf ihre Entscheidung zur Teilnahme zutrafen (n = 114, Mehrfachantworten möglich). An erster Stelle steht der Wunsch, neue Erfahrungen zu sammeln (82,5 %), gefolgt vom Kennenlernen anderer Kulturen (77,2 %) und dem Wunsch, neue Menschen kennenzulernen (74,6 %). Etwas Neues zu lernen (68,4 %) und Spaß zu haben (68,4 %) motivierten ebenfalls viele Teilnehmende. Das Erkunden des Projektthemas (51,8 %) sowie das Entwickeln von Sprachkenntnissen (36,8 %) und das Verbessern des eigenen Netzwerks oder der Organisation (33,3 %) spielten eine etwas kleinere Rolle. Am seltensten wurde das Engagement für soziopolitische Herausforderungen als Motivation genannt (30,7 %).



3. Gesamtbewertung der Aktivität

Das Einstiegs- und Zufriedenheitsmodul erfasst die unmittelbare Bewertung der Erasmus+ Aktivität entlang zentraler Qualitätsdimensionen sowie das persönliche Gesamterlebnis.

3.1 Qualitätsdimensionen der Aktivität

Die Aktivitäten wurden entlang von fünf Dimensionen auf einer Skala von 0 bis 10 bewertet. Besonders hoch bewertet wurden die Sicherheit (Ø 8,62) und die Partizipativität (Ø 8,50) der Aktivitäten. Der Aspekt der Inklusion wurde ebenfalls sehr positiv eingeschätzt (Ø 8,24), ebenso die Nachhaltigkeit (Ø 7,54). Dieser Befund deckt sich mit den Ergebnissen der Youth Worker Mobilities-Umfrage und zeigt, dass der Bereich Digitalisierung projektübergreifend – sowohl bei YEP als auch bei YWM – Entwicklungspotenzial aufweist.

Dimension	Ø Bewertung	Median	n
Sicher	8,62	9,0	114
Partizipativ	8,50	9,0	113
Inklusiv	8,24	9,0	113
Nachhaltig	7,54	8,0	113
Digital	4,50	5,0	111

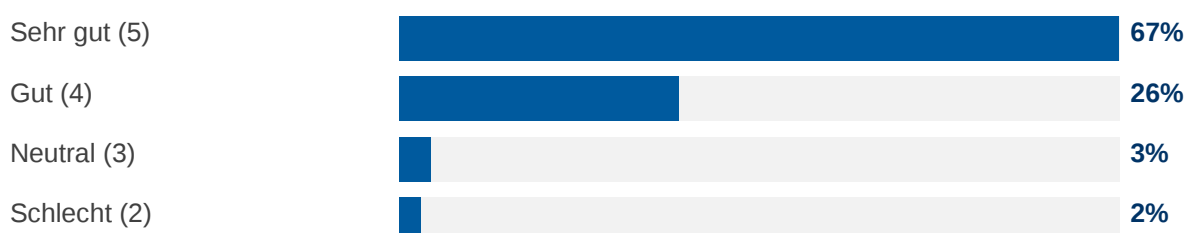


Handlungsfeld Digital

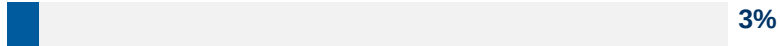
Die deutlich unterdurchschnittliche Bewertung der digitalen Dimension (Ø 4,50 bei einem theoretischen Mittelpunkt von 5,0) ist ein wichtiges Signal. Der Wert verteilt sich nahezu gleichmäßig über die gesamte Skala, was auf eine sehr heterogene Einschätzung hinweist: Manche Aktivitäten integrieren digitale Elemente aktiv, andere kaum.

3.2 Gesamterlebnis (Smiley-Frage)

Das Gesamterlebnis wurde über eine fünfstufige Smiley-Skala erfasst. Die Ergebnisse sind überwältigend positiv (n = 113): 67,3 % der Befragten wählten das höchste Smiley (5 = sehr gut), weitere 25,7 % das zweithöchste (4 = gut). Zusammengenommen bewerteten also 93 % der Teilnehmenden ihre Erfahrung als gut oder sehr gut. Nur rund 7 % äußerten eine neutrale oder negative Einschätzung.



Sehr schlecht (1)



3.3 Persönliche Zufriedenheit

Neben den Qualitätsdimensionen wurden persönliche Erfahrungsaspekte auf einer Skala von 0 bis 10 erfasst. Die Freude an der Teilnahme wurde am höchsten bewertet (Ø 8,59), gefolgt von der finanziellen Zugänglichkeit (Ø 8,49), was auf eine gute Förderungsstruktur hindeutet. Die Zufriedenheit mit dem digitalen Einsatz (Ø 6,88) ist der schwächste Wert – konsistent mit der Qualitätsdimension Digital.

Dimension	Ø Wert	Median	n
Freude an der Teilnahme	8,59	9,0	108
Finanzielle Zugänglichkeit	8,49	9,0	107
Einfachheit des Beitragens	8,17	8,0	108
Zufriedenheit Nachhaltigkeit	7,83	8,0	108
Zufriedenheit Digital	6,88	7,0	103

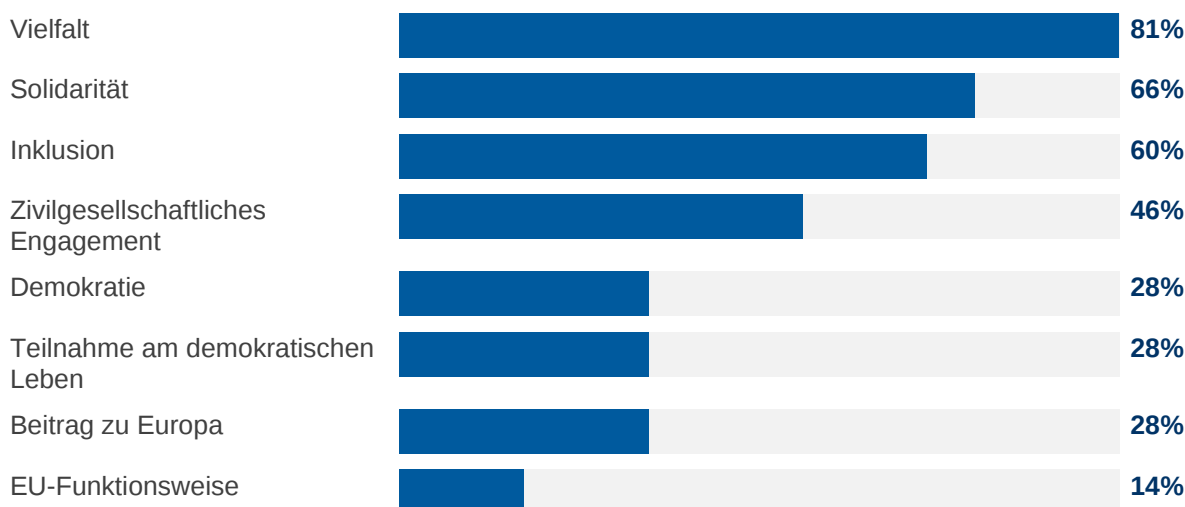


4. Thematische Wirkungen – Erasmus+ Prioritäten

Das thematische Modul erfasst, was die Teilnehmenden inhaltlich gelernt haben (C1) und inwiefern sich Einstellungen und Verhaltensweisen nach der Aktivität verändert haben (C2–C14). Die Verhaltensveränderungen werden auf einer dreistufigen Skala gemessen: weniger als zuvor / gleich wie zuvor / mehr als zuvor.

4.1 Gelernte Inhalte (C1)

Die Befragten konnten aus einer Liste von Themen diejenigen auswählen, über die sie im Projekt etwas gelernt haben (n = 97, Mehrfachantworten möglich). Am häufigsten genannt wurden Vielfalt (81,4 %), Solidarität (66 %) und Inklusion (59,8 %) und zivilgesellschaftliches Engagement (46,4 %) spielen ebenfalls eine nennenswerte Rolle.



4.2 Demokratische Teilhabe und Diversität (C2–C8)

Die stärkste Verhaltensveränderung zeigt sich beim Wertschätzen kultureller Vielfalt: 73,3 % der Befragten berichten, kulturelle Diversität nach der Aktivität mehr zu schätzen als zuvor (n = 105). Ähnlich stark ist die Wirkung beim Eintreten gegen Ausgrenzung (56,7 %, n = 104) und beim aktiven Unterstützen von Diversität (53,7 %, n = 105). Das Interesse an demokratischen Prozessen steigerte sich bei 29,5 % der Befragten.

Bereich	Mehr als zuvor	Gleich wie zuvor	Weniger	n
Kulturelle Vielfalt wertschätzen	73 %	27 %	0 %	105
Gegen Ausgrenzung eintreten	57 %	43 %	0 %	104
Vielfalt aktiv unterstützen	53 %	46 %	1 %	105
Eigene Rechte einfordern	45 %	55 %	0 %	103
Zivilgesellschaftl. Engagement	44 %	56 %	0 %	104
Beteiligung an demokratischen Prozessen	30 %	69 %	2 %	105
Wahlbeteiligung	29 %	69 %	3 %	105

Anteil "mehr als zuvor" (in %):



4.3 Digitale Kompetenzen (C9–C11)

Im Digitalbereich zeigen sich die schwächsten Verhaltensveränderungen. Nur 31,7 % berichten, ihre Online-Präsenz besser zu managen (n = 104), 25,2 % können Desinformation besser erkennen (n = 103) lediglich 20,2 % interessieren sich mehr dafür, digitale Technologien für demokratische Partizipation zu nutzen (n = 104). Die hohen Anteile an 'gleich wie zuvor' in allen drei Bereichen (66–76 %) deuten darauf hin, dass die Aktivitäten kaum spezifisch auf digitale Themen ausgerichtet waren.



4.4 Nachhaltigkeit (C12–C14)

Im Bereich Nachhaltigkeit liegen die Ergebnisse im mittleren Bereich. Je 36,3 % der Befragten berichten, sich nach der Aktivität mehr im Alltag und in der Gesellschaft für Nachhaltigkeit einzusetzen. 31,1 % engagieren sich verstärkt auf der Politikebene.

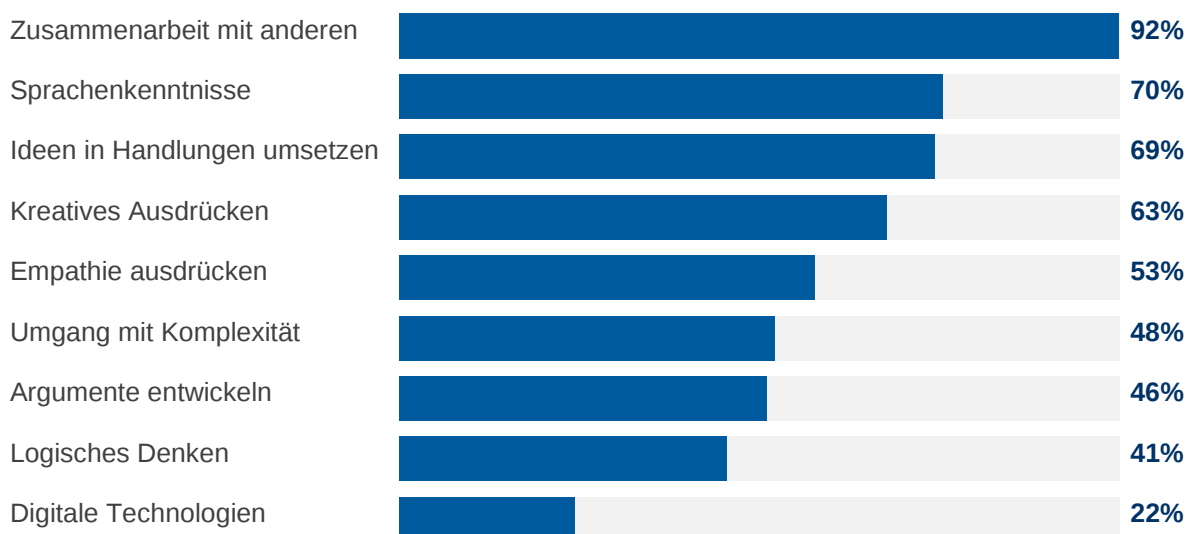


5. Lernwirkungen und persönlicher Impact

Das Impact-Modul erfasst konkrete Lerninhalte sowie wahrgenommene Kompetenzentwicklungen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die berichteten Lerneffekte naturgemäß stark von der thematischen Ausrichtung der jeweiligen Aktivität abhängen. Die folgenden Werte sind daher als aggregierte Gesamtbilanz über alle Aktivitätsformate hinweg zu verstehen.

5.1 Gelernte Fähigkeiten (D1)

Mit großem Abstand führt Zusammenarbeit mit anderen (91,9 %), was den kollaborativen Charakter der Youth Exchange Projects unterstreicht. Sprachenlernen (69,7 %) und das Umsetzen von Ideen in Handlungen (68,7 %) folgen auf den weiteren Plätzen. Der Einsatz digitaler Technologien (22,2 %) spielt erwartungsgemäß eine untergeordnete Rolle. (n = 99, Mehrfachantworten möglich.)



5.2 Kompetenzentwicklung (D2–D7)

Alle sechs erhobenen Kompetenzbereiche wurden auf einer fünfstufigen Likert-Skala (1 = lehne stark ab; 5 = stimme stark zu) bewertet. Am deutlichsten zeigt sich der Lerneffekt beim interkulturellen Verständnis: 90,9 % berichten von einer verbesserten Fähigkeit, mit Menschen aus anderen kulturellen Hintergründen umzugehen – das Kernmerkmal von Youth Exchange Projects. Politische Kompetenzen zeigen die schwächsten Werte (46–48 %).

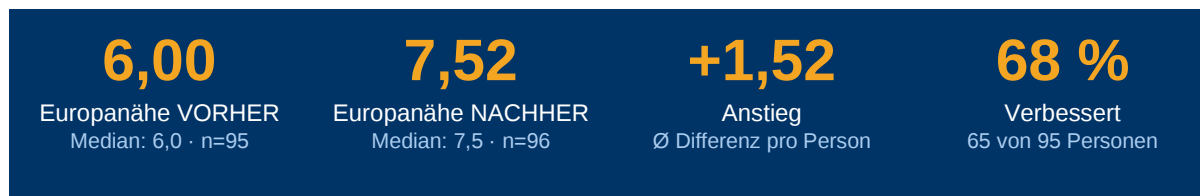
Kompetenzbereich	Ø	% Zustimmung	n
Kulturelles Verständnis	4,41	91 %	99
Kritisches Denken	3,94	76 %	99
Auswirkung auf Organisation/Netzwerk	3,97	70 %	99
Auseinandersetzung mit gesellschaftspolit. Herausforderungen	3,60	51 %	99
Politischen Diskurs führen	3,57	48 %	98
Einfluss auf Entscheidungsfindung und Politikgestaltung	3,51	46 %	99



6. Persönliche Reflexion und Erleben

6.1 Europäische Identität – Vorher/Nachher-Vergleich

Ein zentrales Ziel von Erasmus+ ist die Stärkung des europäischen Bewusstseins und Zugehörigkeitsgefühls. Die Ergebnisse zeigen eine signifikante positive Wirkung: Das Gefühl der Nähe zu Europa stieg im paarweisen Vergleich von durchschnittlich 6,00 vor der Aktivität auf 7,52 danach – eine Steigerung um +1,52 Punkte auf der 11-stufigen Skala (n = 95).



Bei 68 % der Befragten hat sich das Europegefühl verbessert (65 von 95 Personen). Bei 28 % blieb es gleich – was bei bereits hohen Ausgangswerten zu erwarten ist. Nur 3 % berichteten von einem Rückgang. Dieser Befund ist ein starker Beleg für die programminhärente Stärkung europäischer Identität.

6.2 Inklusions-Barrieren und Sicherheit

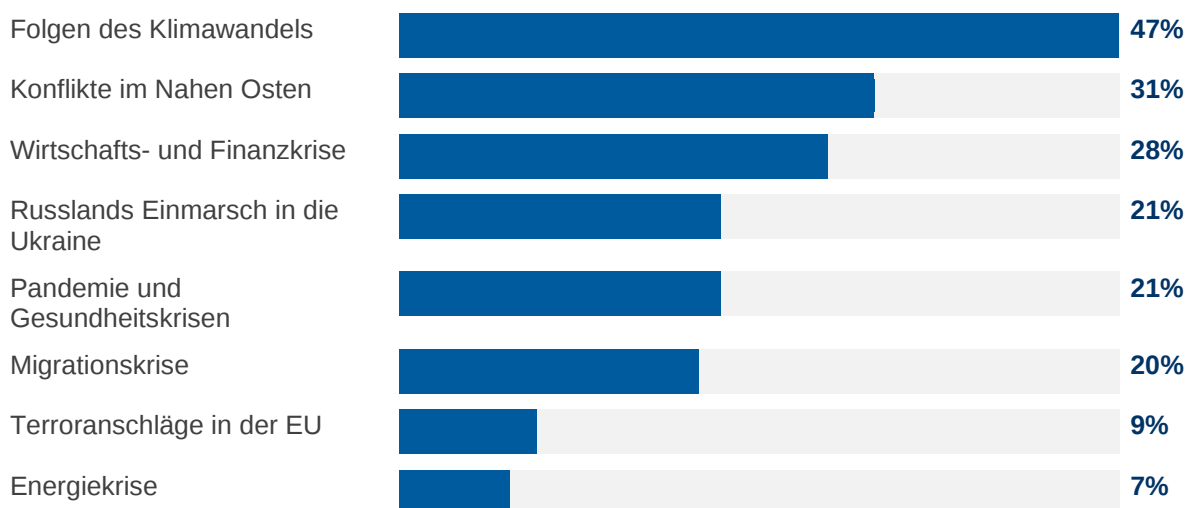
Die Teilnehmenden wurden gefragt, ob sie während des Projekts Inklusions-Barrieren beobachtet oder erlebt haben (Skala 0 = überhaupt nicht bis 10 = sehr stark). Der Mittelwert liegt bei 5,21 (Median 5,0, n = 95), was auf ein mittleres Ausmaß an wahrgenommenen Barrieren hindeutet.

Von den 88 Personen, die eine Folgefrage beantworteten, gaben 72 % (63 Personen) an, dass die Gruppe die Barrieren überwunden hat. Sicherheitsbedenken wurden von 13 von 98 Befragten (13,3 %) gemeldet und moderat angemessen adressiert (Ø 6,46, n = 13).

7. Gesellschaftlicher Kontext – Krisen und Resilienz

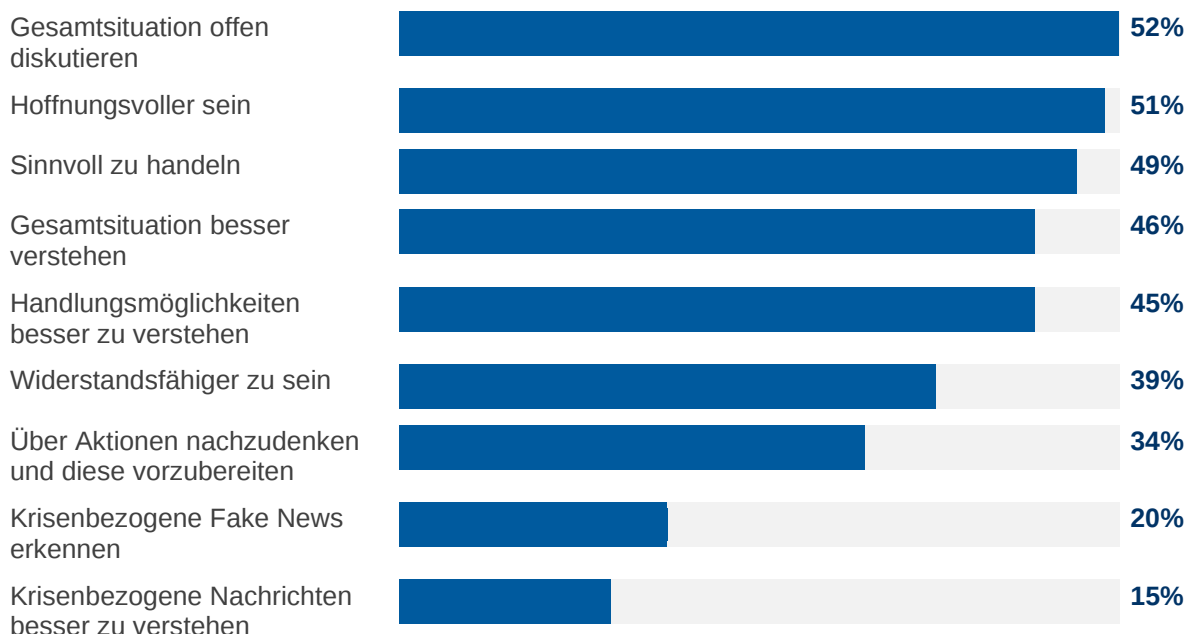
7.1 Krisen mit dem größten Einfluss

Die Befragten konnten bis zu zwei Krisen benennen, die ihre Zukunftsperspektive am stärksten beeinflusst haben (n = 87). Die Folgen des Klimawandels stehen mit 47,1 % an erster Stelle. Auffällig ist die prominente Rolle der Konflikte im Nahen Osten (31 %), die stärker hervorsteicht als bei Youth Worker Mobilities – ein Hinweis auf aktuelle Wahrnehmungsverschiebungen bei jungen Menschen.



7.2 Beitrag der Aktivität zur Krisenbewältigung

Auf die Frage, inwieweit das Projekt geholfen habe, mit den vielfältigen Krisen unserer Zeit umzugehen, antworteten die Befragten mit einem Mittelwert von 5,61 von 10 (Median 6,0, n = 87). Am häufigsten wurden die offene Diskussion der Gesamtsituation (52,2 %), hoffnungsvoller zu sein (51,1 %) und sinnvoll handeln zu können (48,9 %) genannt. (n = 94, Mehrfachantworten möglich.)



7.3 Bedeutsamkeit der Aktivität

Auf die Frage nach der subjektiven Bedeutsamkeit (Skala 0 = überhaupt nicht bis 10 = sehr bedeutsam) antworteten die Befragten mit einem Mittelwert von 8,23 (Median 9,0, n = 93). 34,4 % vergaben den Höchstwert 10. Die Aktivität wurde von einem Großteil als sehr bedeutsam wahrgenommen – ein klarer Indikator für die subjektiv empfundene Relevanz von Erasmus+ Youth Exchange Projects.

8. Youthpass – Zertifizierung und Nutzung

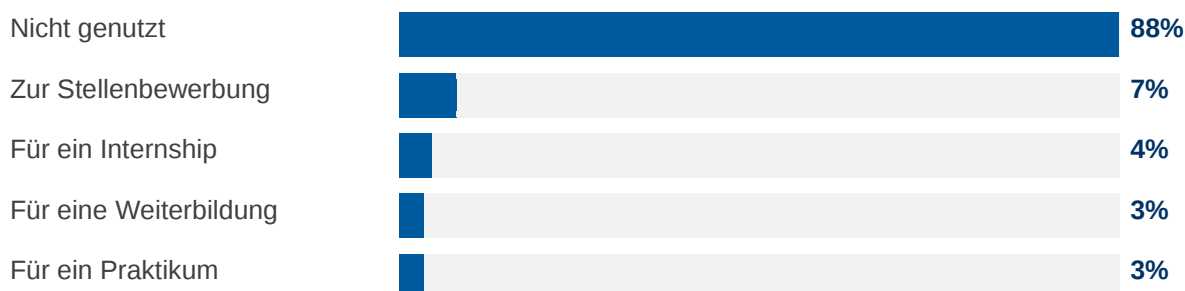
8.1 Erhalt des Youthpass-Zertifikats

Von den 92 Personen, die diese Frage beantwortet haben, gaben 54 (58,7 %) an, bereits ein Youthpass-Zertifikat erhalten zu haben. Weitere 7 (7,6 %) erwarten es noch zu erhalten. 31 (33,7 %) erhielten kein Zertifikat. Der hohe Anteil der Zertifizierten zeigt, dass der Youthpass in den Projekten der DG BEDE gut verankert ist.



8.2 Nutzung des Zertifikats

Die Nutzungsrate des Youthpass-Zertifikats ist sehr gering: 89,1 % der Befragten gaben an, das Zertifikat bisher nicht genutzt zu haben (n = 92). Die häufigste Verwendung war die Bewerbung für eine Stelle (6,5 %), gefolgt von Internships (4,3 %) sowie Weiterbildungen und Praktika (je 3,3 %). Diese niedrigen Nutzungsraten verweisen auf die Notwendigkeit, die Sichtbarkeit und Anerkennung des Zertifikats bei Arbeitgeberinnen und Bildungseinrichtungen stärker zu fördern.



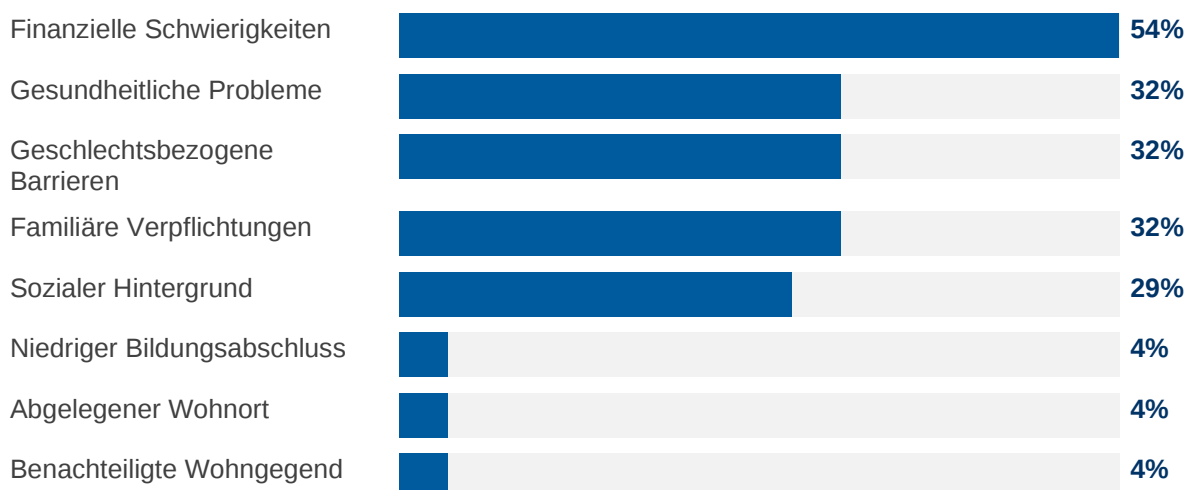
9. Barrieren und Inklusion

9.1 Verbreitung von Barrieren

39,1 % der Befragten (34 von 87 gültigen Antworten) gaben an, in ihrem Alltag auf Hindernisse zu stoßen, die ihre persönliche Entfaltung einschränken. Dies ist ein bemerkenswerter Anteil und zeigt, dass auch die Teilnehmenden an Youth Exchange Projects selbst von strukturellen Ungleichheiten betroffen sein können.

9.2 Art der Barrieren

Unter denjenigen, die Barrieren angaben (n = 28, Mehrfachantworten möglich), sind finanzielle Schwierigkeiten mit 53,6 % die häufigste Barriere. Gesundheitliche Probleme, geschlechtsbezogene Barrieren und familiäre Verpflichtungen werden je von 32,1 % genannt, der soziale Hintergrund von 28,6%. Die hohe Zufriedenheit mit der finanziellen Zugänglichkeit (Ø 8,49) legt nahe, dass die Erasmus+-Förderung eine entscheidende Rolle bei der Überwindung finanzieller Barrieren spielt.



9.3 Diskriminierungserfahrungen

36 % der Befragten (31 von 86) beschreiben sich als Teil einer Gruppe, die diskriminiert wird. Die häufigsten Diskriminierungsgründe waren Religion (46,7 %), Nationalität, Geschlecht und Sexualität (je 40 %) sowie ethnische Zugehörigkeit (30 %) (n = 30, Mehrfachantworten möglich).

10. Frühere Europäische Erfahrungen

36 % der Befragten (41 von 114) hatten bereits zuvor an ähnlichen europäischen Projekten teilgenommen, 40,4 % zum ersten Mal (46 Personen). 23,7 % machten keine Angabe.



Der hohe Anteil an Erstteilnehmenden (40 %) ist positiv zu werten und zeigt, dass das Programm gut neue Zielgruppen erreicht. Gleichzeitig deutet der Anteil erfahrener Teilnehmender (36 %) auf eine loyale Kerngruppe hin, die Erasmus+ als kontinuierliches Lern- und Entwicklungsinstrument nutzt.

Hinweis zur Programmloyalität

Die Tatsache, dass 36 % der Befragten bereits frühere europäische Aktivitäten erlebt haben, ist einerseits ein Zeichen für die hohe Programmmzufriedenheit. Andererseits legt es nahe, aktiv daran zu arbeiten, neue und bislang nicht erreichte Jugendliche – insbesondere aus ländlichen Gebieten und mit weniger privilegiertem Hintergrund – für das Programm zu gewinnen.

11. Gesamtzusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der RAY-Umfrage 2024/25 für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens zeichnen ein sehr positives Bild der Erasmus+ Youth Exchange Projects. Im Folgenden werden die zentralen Befunde und Implikationen zusammengefasst.

11.1 Kernbefunde

Befund	Kernergebnis
Hohe Gesamtzufriedenheit	93 % bewerten ihr Erlebnis als gut oder sehr gut (Smiley 4–5/5, n = 113).
Starke Qualitätsdimensionen	Sicher (Ø 8,62), partizipativ (Ø 8,50), inklusiv (Ø 8,24). Digital (Ø 4,50) bleibt Schwachstelle.
Stärkung europ. Identität	Europanähe steigt um Ø +1,52 Punkte (von 6,00 auf 7,52, n = 95). 68 % verbesserten sich.
Kernkompetenz Interkulturalität	91 % berichten verbesserten Umgang mit anderen kulturellen Hintergründen.
Kooperation als Lernkern	92 % nennen Zusammenarbeit als gelernte Fähigkeit – typisch für Youth Exchanges.
Klimawandel dominiert	47 % nennen Klimafolgen; Nahost-Konflikte (31 %) auffällig prominent.
Youthpass: erhalten, kaum genutzt	59 % erhielten ein Zertifikat (n = 92), 88 % haben es noch nicht eingesetzt (n = 93).

11.2 Handlungsempfehlungen

Handlungsfeld	Empfehlung
Digitalität als Entwicklungsfeld	Die konsequent niedrigen Werte sind ein programmatisches Signal. Organisationen sollten digitale Elemente gezielter integrieren; die Nationale Agentur kann diesen Prozess beratend begleiten.
Youthpass-Anerkennung stärken	Die geringe Nutzungsrate erfordert Sensibilisierung bei Arbeitgeberinnen und Bildungseinrichtungen für non-formal erworbene Kompetenzen.
Politische Kompetenzen fördern	Politischer Diskurs und Interaktion mit Entscheidungsebenen zeigen Potenzial. Aktivitäten mit stärkerer politischer Bildungskomponente könnten gezielt wirken.
Inklusion stärken	Wahrgenommene Barrieren (Ø 5,21), Diskriminierungserfahrungen (36 %) und finanzielle Hürden (44 %) zeigen Handlungsbedarf.
Krisenresilienz als Thema	Nahost-Konflikte und Klimawandel dominieren. Aktivitäten, die Resilienz und Handlungskompetenz thematisieren, können gezielt wirken.
Neue Zielgruppen erschließen	40 % Erstteilnehmende ist positiv. Zugangshürden weiter abbauen, um ländlichere und weniger privilegierte Jugendliche zu erreichen.

11.3 Abschließende Bewertung

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Erasmus+ Youth Exchange Projects in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens eine hohe Wirksamkeit entfalten: Sie stärken das europäische Zugehörigkeitsgefühl, fördern interkulturelle Kompetenzen, entwickeln Kooperationsfähigkeiten und werden als persönlich bedeutsam erlebt. Die identifizierten Schwachstellen – insbesondere im Digitalbereich und bei der Youthpass-Nutzung – bieten konkrete Ansatzpunkte für eine gezielte Programm- und Qualitätsentwicklung.

Datengrundlage

Dieser Bericht basiert auf dem RAY Monitoring Survey Datensatz 710101, erhoben vom RAY Netzwerk für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens im Rahmen des Erasmus+ Programms, Erhebungsjahr 2024/25. Gesamtstichprobe: N = 114 Teilnehmende an Youth Exchange Projects. Alle prozentualen Auswertungen beziehen sich auf die gültigen Fälle je Frage (n = valid). Zur Auswertung der Daten und Erstellung des Berichts wurde Künstliche Intelligenz genutzt. Bericht erstellt: Juli 2026.

Anhang: Statistische Übersichten

A1 – Qualitätsdimensionen und Zufriedenheit

Variable	Ø Wert (0–10)	Median	n
PrioritiesOverall_01 – Digital	4,50	5,0	111
PrioritiesOverall_02 – Inklusiv	8,24	9,0	113
PrioritiesOverall_03 – Partizipativ	8,50	9,0	113
PrioritiesOverall_04 – Nachhaltig	7,54	8,0	113
PrioritiesOverall_05 – Sicher	8,62	9,0	114
EnjoyPartcptn – Freude	8,59	9,0	108
AffordPartcptn – Finanz. Zugänglichkeit	8,49	9,0	107
EaseContrbtpn – Einfachheit Beitragen	8,17	8,0	108
SatisfactionDigtl – Zufriedenheit Digital	6,88	7,0	103
SatisfactionSustnblty – Zufriedenheit Nachhaltigkeit	7,83	8,0	108

A2 – Thematisches Modul: Verhaltensveränderungen (C2–C14)

Frage	% mehr	% gleich	% weniger	n
C2 – Kulturelle Vielfalt wertschätzen	73,3 %	26,7 %	0,0 %	105
C3 – Zivilgesellschaftl. Engagement	44,2 %	55,8 %	0,0 %	104
C4 – Wahlbeteiligung	28,6 %	68,6 %	2,9 %	105
C5 – Beteiligung an demokratischen Prozessen	29,5 %	68,6 %	1,9 %	105
C6 – Vielfalt aktiv unterstützen	53,3 %	45,7 %	1,0 %	105
C7 – Gegen Ausgrenzung eintreten	56,7 %	43,3 %	0,0 %	104
C8 – Eigene Rechte einfordern	44,7 %	55,3 %	0,0 %	103
C9 – Online-Präsenz managen	31,7 %	66,3 %	1,9 %	104
C10 – Desinformation erkennen	25,2 %	73,8 %	1,0 %	103
C11 – Digitale Technologien für demokratische Partizipation	20,2 %	76,0 %	3,8 %	104
C12 – Nachhaltigkeit im Alltag	36,3 %	62,7 %	1,0 %	102
C13 – Nachhaltigkeit in Gesellschaft	36,3 %	62,7 %	1,0 %	102
C14 – Nachhaltigkeit in der Politik	31,1 %	67,0 %	1,9 %	103

A3 – Impact-Modul: Vollständige Ergebnisse (D2–D7)

Frage	Ø	Median	% Zustimmung	n
D2 – Kritisches Denken	3,94	4	75,8 %	99
D3 – Politischen Diskurs führen	3,57	3	48,0 %	98
D4 – Kulturelles Verständnis	4,41	5	90,9 %	99
D5 – Einfluss auf Entscheidungsfindung und Politikgestaltung	3,51	3	45,5 %	99
D6 – Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Herausforderungen	3,60	4	50,5 %	99
D7 – Auswirkung auf Org./Netzwerk	3,97	4	69,7 %	99

A4 – Reflexionsmodul: Vollständige Ergebnisse

Variable	Ø Wert (0–10)	Median	n
E1 – Europeanähe VORHER	6,00	6,0	95
E2 – Europeanähe NACHHER	7,52	7,5	96
E3 – Inklusions-Barrieren erlebt	5,21	5,0	95
E6 – Sicherheitsbedenken wurden adressiert	6,46	7,0	13